

Another World

Von abgemeldet

Auf zu neuen Ufern

Als wir bei Sonnenaufgang am nördlichen Stadttor ankamen, wunderte ich mich, dass Murtagh dort auf seinen schwarzen Hengst saß und wartete. Da ich aber sowieso nichts mitbekam, ließ ich es erstmal so wie es war und zickte nicht gleich herum. Zerknautscht ritten wir zu dritt los.

Nach einigen Kilometern kam Susi zu mir geritten.

„Ist es für dich okay, wenn Murtagh und Eragon uns begleiten?!“

„Soll das eine Mitteilung oder ein Frage sein?“, seufzte ich kaltherzig, währenddessen ich sie mit einem gelangweilten Blick von der Seite anschaute, dann trat ich meinem Pferd in die Seiten und galoppierte weiter nach vorne.

Erst als die Nacht herein brach, bekam ich Susi und Murtagh wieder zu Gesicht. Am Rande des Lagers setzte ich mich ihn und beobachtete das geschehen, wie man Feuer macht. Die beiden stellten sich ziemlich dumm dabei an. Eragon gesellte sich nach einiger Zeit zu mir, und prahlte: „Ich kann selbst von hier aus, Feuer machen!“ Mit einem geringschätzigen Blick von mir ließ er es gesehen, er hob die linke hand und sprach langsam:

„Brisingr!“

Plötzlich flammte das Feuer blau auf, vor schreck fiel Murtagh nach hinten, dann richtete er sich auf und rief, nicht sehr begeistert:

„Sehr witzig, Eragon!“ Nach dem wir fertig gegessen hatten, kam die nächste frage,

„Wer hält Nachtwache?“ Von der Nachtwache wurde ich zum Glück bewahrt, da ich schließlich verletzt war. Dazu kommentierte Eragon:

„Sie kann noch nicht mal aufstehen, ohne um zu fallen!“, ich warf ihn bloß einen bösen Blick zu und hielt meine Klappe. Murtagh wollte am nächsten Tag dafür die Nachtwache halten. Somit blieb nur noch Susi und Eragon übrig, die daraufhin eine heftige Diskussion führten. Um den Konflikt zu lösen meinte Murtagh:

„Wer das Blatt zieht muss Nachtwache halten!“, wobei er ein trockenes Blatt nahm in seine linke hand nahm und seine Hände darauf hinter seinen Rücken versteckte. Natürlich zog Susi das Blatt nicht, somit musste Eragon die Nachtwache schieben. Als das geklärt war, packte ich mich auf Rücken zum wärmenden Feuer. Nach einer weile wurde es aber unbequem und ich drehte mich zum Feuer. Eragon schaute über das Feuer direkt in den Wald, ich war beruhigt, dass er mich nicht beobachtete. Mal wieder drehte ich mich unruhig hin und her. Meine Augen brannten schon, weil ich so müde war, aber ich fand einfach keine Ruhe, da ich immer das Atmen der andren hörte, dass ziemlich laut war. Schließlich raunte einen schadenfrohe Stimme:

„Kannst wohl nicht schlafen!“ Ich drehte mich zu Eragon um, der gegenüber von mir saß.

Er grinste schadenfroh. Doch ich dachte eher, er war froh darüber, dass ein andere auch keinen Schlaf bekam, so wie er.

Somit rede ich mit ihm die halbe Nacht. Ich erzählte ihm was ich bisher erlebt hatte. Aber dass ich ihn für einen Sklavenhändler gehalten hatte und dass ich ihm am Bach gesehen hatte, ließ ich weg. Als ich ihm erzählte, was Hedrick zum Schluss, bevor wir los geritten waren, gesagt hatte, schaute er von mir weg und sah wieder zum Wald. Dann fragte er:

„Und du weißt immer noch nicht, was er damit gemeint hatte?!“ Kopfschüttelnd biss ich mir auf die Unterlippe. Kurz bevor der Morgen begann, schlief er ein und ich war hellwach, keine funke Müdigkeit war in mir. Ich beschloss ihn erst zu wecken, wenn mir etwas komisch vor kam oder wenn es zeit war, die Anderen aus dem Traumland zu holen. Auf allen vieren krabbelte ich herum zur anderen Seite und gab ihm meine Decke. Danach setzte ich mich auf seinen Platz, weil ich nicht in seiner Schuld stehen wollte, weil er mir geholfen hatte gegen die Urgals zu kämpfen.

Als ich merkte, dass Susi kräftig in ihrem Bett herum wühlte, rüttelte ich Eragon am Arm und flüsterte freundlich:

„Aufstehen!“ Er langsam öffnete er seine braunen Augen, erschrocken schaute er mich an. „Du bist eingeschlafen, deswegen habe ich dich nicht geweckt.“, meinte ich nur. Ohne ein weiteres Wort zu sagen, weckte er Susi und Murtagh. Als Susi auf den Beinen waren, kam sie auf mich zu und befahl mir:

„Zeig mir mal dein Bein!“ Ich legte mich mal wieder auf den Bauch und benutze meine Arme als Kopfkissen. Langsam und Vorsichtig, machte sie den verband ab, der meine Wade umgab, dann zischte sie entsetzt:

„Ach du Scheiße!“

„Was den?“, wollte ich wissen. Ein Schauer lief mir über den Rücken, als ich auf meine Bein sah. Alles hatte sich entzündet, meine zugenähte Haut glühte rot. Stattdessen mir zu antworten, lief sie zu Eragon zu wisperte irgendetwas zu ihm und blickte zu mir. Entschlossen kam er auf mich zu, legte mir seine warme Hand über die Augen und sagte kraftvoll:

„Slytha!“

Dann war ich vollkommen weggetreten. So als ob man mir Drogen eingeflösst hatte, ich konnte nicht mal klar denken, nach einigen Überlegungen fiel mir erst wieder mein Name ein. Ein lauwarmer Windzug brachte mich zum langsamen Erwachen. Doch ich konnte meine Augen nicht lange aufhalten, da meine Augenlider einfach zu schwer waren und ich unter mir nichts als lehmigen vorbei ziehenden Boden sah. Kurze Zeit danach rief jemand: „Wo jetzt lang?“ Die Stimme war ziemlich nahe. Dann ertönte eine weitere Stimme, die sich aber eher weiblich anhörte. „Noch ein bisschen weiter und dann links!“, sprach sie aber wie weit sie entfernt war oder wer es war konnte ich noch nicht einordnen. Dadurch fielen meine Gedanken wieder in die Dunkelheit.

„Jetzt kannst du halt machen!“, schrei jemand laut, diese Worte dröhnten in meinen Ohren, wodurch ich erwachte, aber immer noch sah ich alles verschwommen und es fühlte sich an, als ob ich zu viele Drehungen gemachte hatte, denn alles drehte sich in meinen Kopf. Aber stimme, die so geschrieen hatte, war viel zu weit weg um neben mir zu sein und ich war mir ganz sicher, dass es Murtagh war. Somit blieben nur noch Susi und Eragon übrig, von dem ich mit auf dem Pferd saß. Schwerfälli8g stieg die Reiterin oder der Reiter des Pferdes ab, wobei sich der Sattel verschob. Dann rief jemand:

„Soll ich dir helfen?“, es war Susi, aber sie war auch zu weit weg um die Reiterin zu sein.

„Nein, dass schaffe ich auch allein!“, entgegnete jemand, der definitiv der Reiter sein musste, da die Stimme ziemlich nah war. Dann zog mich etwas am Oberkörper vom Pferd, so dass nur noch meine Beine auf dem Sattel lagen. Ich hörte schnelle Schritte auf mich zu kommen. „Pass aber auf ihre Beine auf!“

„Ja, ja!“, murmelte der Reiter, nun er kannte ich, wer es war, es war Eragon. Kurze Zeit trug er mich, er machte ein paar schwere Schritte. Dann ließ er mich plötzlich los, nur an meinen rechten Arm hielt er mich fest, aber das wahrscheinlich nur, weil er nicht wollte, dass ich mit dem Kopf auf dem Boden aufschlug. Wie in einer Rauschändender Welle, ging ein stechender Schmerz durch meine Wirbelsäule. Da fauchte Susi ihn laut an:

„ICH HATTE GESAGT, DU SOLLST AUFPASSEN!!!“, so laut hatte Susi ihre Stimme noch nie erklingen lassen.

„Sie ist mir aus den Händen gerutscht!“, gab Eragon zurück, jedoch leiser, als es Susi getan hatte.

„Ich lasse auch irgendwann mal meine Hand ausrutschen, und die landet dann genau in dein Gesicht. Mach doch auf was gefasst!“, dachte ich wütend. Aus irgendeinem Grund, verlor ich mal wieder das Bewusstsein.

Nach einiger Zeit, erlangte ich es wieder und befand mich, schon wieder zu gedeckt auf dem Waldboden, am wärmenden Feuer. Langsam öffnete ich meine Augen. „Ich glaube sie ist wach!“, meinte Murtagh. Nun sah ich zum Glück wieder alles klarer. Dann sah ich Susi, sie beugte sich über mich hinweg. Sogleich fragte ich sie:

„Was hast du überhaupt gemacht, was ich nicht mitbekommen sollte?“

„Das willst du nicht wissen!“, gab sie zurück.

„Und warum darf ich es nicht wissen?“, bohrte ich, mit erhobenen Augenbrauen. Sie antwortete nur genervt:

„Ich sag es dir nicht! Und hör auf zu Fragen!“.

„Frag ich sie halt in einer Stunde noch mal, auch egal!“

Der Himmel hatte sich schon verdunkelt, obwohl ich schon die ganze Zeit geschlafen hatte, war ich immer noch müde. Trotzdem behielt ich meine Augen offen. Plötzlich begann die Kette wieder an zu glühen, ich merkte wie sie wieder meine Lebensenergie aufsog. Mit letzter Kraft, nahm ich die Kette, von meinem Hals ab und legte sie ein halbes Meter von mir entfernt hin, dann war ich weg vom Fenster.

Von einem „Hey, aufwachen!“, wurde ich geweckt. Zwar öffnete ich die Augen, aber als ich die Kette sah, schloss ich sie wieder. Jemand nahm meine Hand und legte seufzend die Kette hinein.

„Behalte sie gut in der Hand. Sie wird dich schützen!“ sagte jemand, mit sanfter Stimme. Und dieser jemand, war niemand geringer als Eragon. Nun hielt ich meine Augen offen.

„Wieso sollte ich sie behalten? Sie raubt doch sowieso nur meine Lebensenergie“, Ich konnte es nicht fassen, dass ich so etwas überhaupt sagen konnte.

„Wie? Sag noch mal, die Kette hat dir schon mal die Lebensenergie geraubt?“, fragte er, aber es hörte sich nicht danach an, als ob er sich lustig über mich machen wollte, sondern er war sehr interessiert daran.

„Nicht nur einmal!“, beharrte ich.

„Wann ist das das letzte Mal aufgetreten?“, wollte er wissen.

„Vorhin!“, meinte ich gelangweilt.

Obwohl ich mir nicht sicher war, ob es „vorhin“ oder „gestern Abend“ war. Sofort sprang Eragon auf, ging zu Murtagh und erzählte ihm irgendetwas, was Murtagh dazu verleiten ließ, ihn unglaublich an zu starren, so als ob er es nicht glauben könnte.

Danach ging Murtagh zu Susi und erzählte ihr etwas, dann packten alle ihre Sachen und ich lag immer noch unwissend auf dem Boden. Zum Glück halfen mir Susi auf und schon im nächsten Moment war ich auf dem Pferd.

Und ritten durch die Nacht. Nach einigen Stunden kam Susi zu mir geritten. Zuerst schwieg sie, und schaute dabei immer wieder nach hinten. Nun begriff ich, was sie mir wahrscheinlich sagen wollte, aber sich nicht traute.

„Stehst du auf Murtagh?“, grinste ich sie an. Kurz hielt sie innen dann sagte sie leise und schüchtern:

„Ja!“ Ich drehte mich um Murtagh war ungefähr 100 Meter hinter uns, und hatte ein Lachen auf dem Gesicht. Ohne mich um zu drehen fragte ich:

„Und denkst du das er auch auf dich steht?“

Susi antwortet nicht, dass zeigte, dass sie sich nicht sicher war.

„Soll ich das übernehmen ihn zu fragen, wie er dich findet? Oh! Was für ein Zufall der ist ja hinter uns, da könnte ich ja gleich mal hin reiten und ihm eine freudige Nachricht überbringen!“, scherzte ich und tat so also ob ich gleich nach ihm rufen würde.

Aufgebracht sagte Susi: „Das wirst du nicht tun!“

"Wolltest du mir nur das erzählen ? Oder auch etwas anderes?", fragte ich , mit einer sympatischen Stimme.

" Ich dachte, du wärest sauer auf mich, weil ich dich so lange allein gelassen hatte und da wir ja zusammen aufgebracht waren-" , sprudelte sie , aber ich schnitt ihr das Wort ab.

"Nein ist schon gut. Los reite wieder zurück, zu deinen Schwarm. Vielleicht wird ja mal was aus euch.", lächelte ich, als ich zu ende gesprochen hatte hielt Susi an, um auf Murtagh zu warten. Nach einigen Minuten fing es auch noch an zu schütten. Es hörte erst auf, als meine Hände und meinen Füße schon ganz taub waren. Am sich langsam erhellten Himmel, sah ich ein Flügel , aber ich war nicht ganz sicher , ob ich mich nicht irrte. Dann verschwanden die Flügel wieder in dem Meer von Bäumen und war verschwunden.

So nun erstmal herzlichen dank , die "Another World bis hier hin verfolgt haben

verbeug

Ich freue mich immer noch sehr doll über jedes Kommentar.(Ich kippe immer beinahe vom Stuhl, weil ich immer aufspringe)

Und es wird noch mehr geben, das Verspreche ich euch!

Bis dann eure Kate!^^